

Stahlpreußen der DRG, Epoche 2

Es handelt sich hierbei um Wagen einer gegen Ende des 1. Weltkrieges noch in Preußen entwickelten Bauart in der Ausführung der Deutschen Reichsbahn, Epoche 2, in verschiedenen Wagenklassen-Ausführungen. Sie besitzen jeweils vorbildgetreue unterschiedliche Fensteranordnungen und geänderte Beschriftungen.

Diese Waggons stellen die Weiterentwicklung der bekannten preußischen D-Zugwagen dar (Trend JW30038-JW30041) und bilden historisch gesehen das technische Bindeglied zwischen den preußischen Länderbahnwaggons der Zeit bis zum 1. Weltkrieg und den moderneren Nachkriegs-D-Zugwagen der „Hechtwagen“-Bauart (Trend JW30024-JW30026).

Bei diesen Wagen wurde das bislang hölzerne Wagenkastengerippe erstmals in größerem Umfang durch ein Stahlskelett ersetzt, weshalb diese Wagenbauart auch als „Stahlpreußen“ bezeichnet wurde.

Die optisch auffälligsten Unterschiede dieser Waggons gegenüber den D-Zugwagen der älteren preußischen Bauart ist das fehlende Sprengwerk unter den Langträgern sowie die etwas geänderte Dachrundung über den Einstiegstüren. Abhängig von den verschiedenen, mit dem Bau der Wagen beauftragten Waggonfabriken fiel diese Dachrundung darüber hinaus auch noch deutlich unterschiedlich aus, was ebenfalls bei den verschiedenen Waggons berücksichtigt wurde.

Die Wagen erlebten noch bei beiden deutschen Staatsbahnen die Klassenreform von 1956 und durften aufgrund ihrer Stahlbauart auch weiterhin im höheren Reisezugdienst verwendet werden, wobei sie freilich wegen ihres Alters meist lediglich als Verstärkungswagen eingesetzt wurden. Viele Wagen fristeten anschließend noch Jahrzehnte in Bauzügen ihr Dasein als Wohn-Schlafwagen oder als andere Dienstwagen, z.B. als Unterrichtswagen.

Noch heute ist auch eine Anzahl dieser Stahlpreußen in unterschiedlichen Erhaltungszuständen bei vielen Museumsbahnen anzutreffen. Der am besten erhaltene Wagen dieser Bauart befindet sich im DGEG-Eisenbahnmuseum Bochum-Dahlhausen.



(Abbildung: Windberg)